

Geschätzter Leser, geschätzte Leserin

Nebelschwaden, die sitzenbleiben oder zumindest länger sich nicht verziehen, ziehen übers Land. Der Herbst hat Einzug gehalten. Unsere Tiere trifft man eher wieder drinnen und an warmen, trockenen Plätzchen. Die Inhalte dieser Vet-Info sind Pro und Kontra der Kastration bei der Hündin, stressbedingte Krankheiten bei der Katze, sowie bekannte unbekannte Untermieter unserer Haustiere.

### Kastration der Hündin - JA! , Nein? - weiss nicht ...

Nach der Anschaffung eines Hundes stellt sich spätestens bei der Geschlechtsreife (erste Läufigkeit der Hündin), die Frage Kastration ja oder nein?. Es bestehen drei hauptsächliche Möglichkeiten, mit der Läufigkeit der Hündin umzugehen. In aufsteigender Reihenfolge des Aufwandes:

- Aushalten, dulden: Die meisten Hündinnen (individuelle und rassebedingte Unterschiede) werden zweimal jährlich läufig. Die Läufigkeit dauert ca. 3 Wochen. Die eigentliche Blutung dauert 7 bis 10 Tage, die 'gefährliche', weil fruchtbare Zeit, ist am Ende der Blutung.
- Hormonelle Läufigkeitsunterdrückung: in regelmässigen Abständen (in Abhängigkeit des Präparats nach 4-6 Monaten) wird eine Brunstunterdrückungsspritze verabreicht. Wichtig für diese Methode ist ein unproblematischer und zudem regelmässiger Zyklusverlauf der Hündin, denn die erste Behandlung sollte in einer Phase der vollkommenen Ruhe der Eierstocktätigkeit erfolgen. Es ist jederzeit möglich aufzuhören, der normale Brunstzyklus stellt sich ein. Nebenwirkungen können sein: Gebärmuttererkrankungen und Gesäugetumoren, Zuckerkrankheit, Haarlosigkeit an der Injektionsstelle
- Kastration: Es gibt verschiedene Gründe sich für eine Kastration zu entscheiden: zusammenleben mit mehreren Hunden, sehr starke Läufigkeitssymptome oder Scheinträchtigkeit anschliessend an die Läufigkeit, Einschränkungen als Gebrauchshund oder aus medizinischen Überlegungen. Da Fragen um die Kastration ein zentrales Thema sind, wird darauf genauer eingegangen.

### Die Kastration

Kastration ist die operative Entfernung der Keimdrüsen, der Eierstöcke beim weiblichen bzw. der Hoden beim männlichen Tier. Der Zeitpunkt der Kastration ist auch in Fachkreisen stets ein Diskussionspunkt. *Vor* der ersten Läufigkeit? oder besser *nach* der ersten Läufigkeit?, 1x Junge haben lassen? usw.

- ☞ *Vor* der ersten Läufigkeit: das Brustkrebsrisiko ist, statistisch gesehen, verschwindend klein.
- ☞ *nach* der ersten Läufigkeit: die Hündin ist nun geschlechtsreif, was sich in einer gewissen ‚Reife‘ ausdrückt. Das Brustkrebsrisiko ist reduziert gegenüber nicht-kastrierten Hündinnen, jedoch erhöht als vor der ersten Läufigkeit. Meist kommen Hündinnen bei dieser Wahl 3-4 Monate nach der ersten Läufigkeit zur Operation.
- ☞ Unabhängig von Rasse, Lebensumständen, Prägung, Haltung und Erziehung sollte die Hündin ein gesundes, natürlich entwickeltes Selbstbewusstsein ausgebildet haben.

### Wirkungen und Nebenwirkungen der Kastration

angenehme Auswirkungen

Die Kastration ist ein einmaliger Eingriff, der eine *zuverlässige Ausschaltung* aller Sexualfunktionen bewirkt.

*Krebsrisiko* kann (statistisch gesehen) mit der Wahl des Operationszeitpunktes *minimiert* werden

Risiko einer eitrigen *Gebärmutterentzündung entfällt*

*Scheinträchtigkeit* kann mit der Kastration behoben werden.

Einmaliges finanzielles und Narkose- bzw. Operationsrisiko

unangenehme Folgen

*Gewichtszunahme:* Strikte Diät, gepaart mit Disziplin, regelmässiger Gewichtskontrolle und Bewegung reichen jedoch aus um nicht ganz aus der Fassung zu geraten. Auch Hündinnen nehmen beim/vom Essen zu - und nicht bei der Operation...

*Fellveränderungen:* Manche Rassen mit seidigem Langhaar wie Setter, Cocker oder Münsterländer können nach der Kastration eine dichtere, weiche Unterwolle entwickeln. Man spricht von einem Babyfell

*Harninkontinenz:* Es kann vorkommen, dass bei Freude, Aufregung, liegen auf kühlem Boden, nach dem Baden oder im Schlaf unbemerkt Harntropfen abgehen. Betroffen sind mittlere bis grosse Hunde (schwerer als 20 kg). Die Therapie besteht schulmedizinisch in der (oft lebenslang wiederholten) Gabe von Medikamenten oder homöopathisch in der Gabe von Globuli.

### **Psychisch bedingte Krankheiten und Symptomenkomplex bei der Katze**

Die Katze wird gerne als Wohngenosse erkoren in der Meinung, ihre Haltung und Ansprüche an Zuwendung und das Zusammenleben würden weniger zeitintensiv als beim Hund ausfallen. Das mag auf Freigänger zutreffend sein, bei reinen Wohnungskatzen allerdings kommt der Katze häufig ein Stellenwert zu, der sie zunehmend überfordert. Überforderung, Angst, Frust und Anspannung ist für Katzen ebenso unerträglich wie für uns Menschen. Darum gilt es genau zu beobachten, um bei den ersten Anzeichen passend reagieren zu können. Es gibt Situationen, die von vorneherein stressverdächtig klingen. Katzen lieben ein geregeltes Leben und sind Neuerungen eher abhold. Ganz deutlich wird das beim Umzug in die neue Wohnung, bei neuen Einrichtungsgegenständen, wenn der gewohnte Tagesrhythmus nicht mehr eingehalten wird oder eine weitere Samtpfote ins Haus geholt wird. Der Verlust eines menschlichen oder tierischen Freundes kann nicht nur Trauer, sondern auch Stresssymptome hervorrufen, ebenso die Begrenzung des Raumes und - damit oft verbunden - die Unmöglichkeit ererbte Verhaltensweisen auszuleben. Hauptursachen und mögliche Stressfaktoren können als angeborener/genetisch bzw. vorhersehbare Situationen und Verläufe Umzug, unregelmässige Interaktionen (miteinander Sprechen Rituale streicheln spielen), unregelmässige Tagesabläufe, Abwesenheiten der Bezugsperson, Hausarbeiten/Renovierung, Ankunft eines kleiner Erdenbürgers, eines anderen Hausgenossen oder generell Änderung der familiären Zusammensetzung, streben eines Artgenossen und langjährigen Spielkameraden.

Jede Katze besitzt ihr ganz individuelles Temperament, geprägt von erblichen Faktoren und Erfahrungen zu Beginn des Lebens. Einige Katzen gelten als zutraulich schmusig, verspielt, lustig und selbstbewusst andere werden als ängstlich, zurückhaltend eingeschätzt. Ein guter Indikator ist die Reaktion auf eine neue Situation, zB bei Eintreffen von Besuch in der heimischen Wohnung. Während die eine Samtpfote sich neugierig nähert, versteckt sich die andere und lässt sich während der ganzen Besuchsdauer nicht mehr blicken. Letztere ist stressanfälliger und benötigt deshalb ein stabiles und sicheres Umfeld.

Der entscheidende Lebensabschnitt einer Katze ist die Sozialisation, die Phase zwischen der 2. und der 7. Lebenswoche. Bei naher, liebevoller und regelmässiger Beschäftigung mit Katzenkindern wird die Beziehung zum Mensch im späteren Leben von besserer Qualität sein. Hat das

Kätzchen in diesem entscheidenden Alter Umgang mit mehreren Personen wird es als erwachsene Katze umso weniger stressanfällig und deutlich selbstsicherer sein. Umgekehrt wird ein Katzenwelpen schwer zugänglich und nicht schmusig (zB nicht mit Vergnügen auf den Arm genommen werden wollen), wenn er bis zum Alter von 7 Wochen kaum bis keinen Kontakt zu Menschen gehabt hat.

Ersatzaktivitäten sind ein wichtiges Instrument einer Katze ihrer unglücklichen Lebensform Ausdruck zu geben. Chronischer Stress, dem sie nicht gewachsen sind, oder adäquat reagieren vermögen, kann zu Übergewicht, Diabetes/Zuckerkrankheit, Unsauberkeit (einnässen, einkoten) oder vermehrtem Putzzwang führen. Neben einer organischen Ursache (Überproduktion der Schilddrüse) können sie auch psychischer Natur sein. Das intensive und sich wiederholende, anfallsweise Lecken bis zur völligen Kahlheit gewisser Körperregionen (häufig Unterbauch, Achselhöhlen, Schenkelinnen und -aussenseite) ist eine der häufigsten Ersatzaktivitäten. Freilich sind viele Ursachen nicht offensichtlich zu erkennen. Da Tiere sich als soziale Zeitgenossen und Mitbewohner wahrnehmen und der Kontakt zu Artgenossen nicht frei gewählt werden kann sind Wohnungskatzen zwangsläufig auf den Menschen zurückgeworfen.

Welche Möglichkeiten bestehen? Häufig führen bereits kleine Veränderungen (Einhalten bestimmter Rituale, geregelter Tagesablauf) zur Entspannung und Abhilfe. Zunehmend finden Duftstoffe (sogenannte Pheromone), die sind flüchtige Substanzen, die an verschiedenen Orten des Körpers gebildet werden, Anwendung. Sie vermitteln der Katze ein Wohlbefinden und eine vertraute Atmosphäre. Eine dankbare, nachhaltige und schonende Therapie, ist die Homöopathie, da der Organismus aus sich heraus Selbstheilungskräfte mobilisieren kann.

Es ist jedoch davon abzuraten alle Hoffnung auf eine Variante zu setzen. Erfahrungsgemäss werden durchschlagende Erfolge mit einer Kombination verschiedener Ansatzpunkte erzielt.

### **Ungebetene Gäste in Herbst und Winter ?**

Zecken und Flöhe haben auch im Herbst und Winter ‚Saison‘. Für einige Hunde und Katzen empfiehlt die ESCCAP (Vereinigung von Veterinärparasitologen) einen Floh- und Zeckenschutz auch in den Herbst- und Wintermonaten. Flöhe finden in beheizten Räumen optimale Lebensbedingungen und stellen damit unabhängig vom Klima das ganze Jahr eine Herausforderung für Mensch und Tier dar. Für den Holzbock (in unseren Breitgraden die häufigste Zeckenart) geht die Saison von März bis Juni und von September bis November. Die Empfehlung lautet daher:

- ☞ Hunde und Katzen mit einem durchschnittlichen Ansteckungsrisiko (z. B. freier Auslauf und Kontakt zu Artgenossen) ganzjährig auf Tierchen oder Flohkot im Fell zu untersuchen. Bei Befall mit geeigneten Mitteln vor Flöhen schützen, innerhalb der Saison zusätzlich gegen Zecken behandeln.
- ☞ Bei Tieren mit einem überdurchschnittlichen Ansteckungsrisiko, z. B. in Zuchten oder Zwingern, Tierheimen oder Tierpensionen, zusätzlich eine Bekämpfung der Parasiteneier und -larven in der Umgebung des Tieres durchführen.

### ***Klein, bissig und gefährlich***

Flöhe kennt (leider) fast jeder Mensch und jedes Tier. Doch wie alt wird eigentlich ein Floh? Und wie viele Eier legen die Plagegeister? Eine Übersicht über den kleinen Blutsauger in Zahlen.

Die normale Lebensdauer eines Flohs beträgt rund sechs bis acht Wochen. In diesem Zeitraum macht der erwachsene Floh nichts anderes, als Blut zu trinken und Eier zu legen.

Der Entwicklungszyklus des Flohs ist indessen flexibel. Im Sommer und bei warmen Temperaturen in geheizten Wohnungen dauert es beim Floh rund drei Wochen vom Ei bis zum

erwachsenen Floh. Im Winter, bei Kälte und Trockenheit kann dieser Lebenszyklus bis zu einem halben Jahr dauern.

Entwicklungszyklus eines Flohs:

Ein erwachsener Floh befällt einen Wirt (Katze, Hund, Igel) und beginnt nach wenigen Minuten mit seiner Blutmahlzeit. Beim Wirt beginnt das Jucken. Die Haut reagiert.

Innert 48 Stunden beginnt das Flohweibchen mit der Eiablage. Die Eier werden im Haarkleid des Wirts oder in dessen Umgebung (Liegeplatz) platziert.

Nach wenigen Tagen schlüpfen die Flohlarven aus den Eiern. Die Larven krabbeln tief in Gewebe, Textilien, Teppiche und Bodenritzen. Die Larve spinnt sich in einen Kokon ein, in dem sie sich zur Puppe entwickelt. Heraus schlüpft ein erwachsener Floh, mit grossem Hunger und bereit, den nächsten Wirt heimzusuchen.

Ein Flohweibchen kann bis zu 50 Eier pro Tag legen. Bei zehn Flohweibchen auf einem Hund resultieren demzufolge 500 Eier pro Tag.

Flöhe sind ein bis zwei Millimeter lang und können stolze 33 Zentimeter weit springen. Ein einziger Floh sticht täglich für eine Blutmahlzeit rund zehn Mal zu. Dabei nimmt er das bis zum 15-fachen seines eigenen Körpergewichts an Blut auf. Dieser riesige Durst kann bei einem massiven Flohbefall zu Blutarmut (Anämie) beim Wirtstier führen. Eine Blutmahlzeit/Saugakt eines Flohs dauert 20 bis 150 Minuten.

Nur fünf Prozent der Flöhe halten sich tatsächlich auf dem Tier auf. 95 Prozent verteilen sich in der Umgebung des Tiers (Möbel, Bodenritzen) auf dem Liegeplatz (Decken, Teppiche, Betten der Menschen) oder an der Futterstelle. 50 Prozent davon sind Eier, 35 Prozent Larven und zehn Prozent Puppen in der unmittelbaren Umgebung des Wirtstiers.

Es besteht ein breites Behandlungsangebot und eine reichhaltige Produktpalette für Tier und Mensch auf dem Markt. Ein gangbarer Weg und eine mögliche Lösung steht jedem Haushalt, Tierbesitzer und Budget offen. Es lohnt und empfiehlt sich, sowohl Tiere (meist alle Tiere desselben Haushaltes) als auch die Umgebung zu behandeln, während mehrerer Wochen. Je breiter behandelt wird, Tiere und Umgebung, desto kürzer die Leidenszeit für Zwei- und Vierbeiner. Alle Liegeunterlagen und die Umgebung sollten täglich mit dem Staubsauger gesäubert und von etwaigen Larven, Eiern und Puppen befreit werden. In den Staubsack können einige Tropfen eines ätherischen Öles (Limette, Zitronenmelisse, Orangenblüten) oder auch Knoblauchpulver gegeben werden. Was gewaschen werden kann (Hundedecken, Bettlaken) soll alle 2 Wochen gewaschen, was nicht waschbar ist, in Kehrriech- oder Plastiksäcke für 2 Woche in den Tiefkühler gelegt werden. Selbstredend ist auch die Flohkontrolle (Suche nach erwachsenen Flöhe und Flohkot auf dem Tier) 2-3x/Woche erforderlich, um den Therapieerfolg sicherzustellen bzw. zu verbessern oder anpassen.

## Ausblick

Geniessen Sie die wärmende Sonne, die Bewegung bei kühlen Temperaturen an der frischen Luft und das Beisammensein mit Ihrem tierischen Freund drinnen in der warmen Stube.

## Schlusswort

Jedes Tierchen, selbst das Kleinste,

hängt an seinem bisschen Leben.

Chinesisches Sprichwort